

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
tag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Kasse 1 Mk., durch  
Post in Kemberg 1,10 Mk., in Wittenberg,  
Netta, Lubitz, Kretsch, Commo 1,15 Mk. und  
durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Foel, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Pettische  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“  
Einzelnr Nummer des Blattes kostet 10 Pfg

Nr. 150.

Kemberg, Donnerstag den 20. Dezember 1906

9. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 19. Dezember 1906.

**Geburtstage.** 19. Dezember. 1877 Geh. Prinzessin Pauline von Württemberg, 1835 Geh. Pauline Ulrich, hero. Schauspielerin. 1806 Einzug Napoleons in Warschau 1594 Geh. Gustav Adolf, König von Schweden.

20. Dezember. 1904 Eroberung des Forts Lingtshoan durch den Lord Arthur. 1806 Proklamierung Sachsens als Königreich. 1757 Einnahme Breslaus durch Friedrich den Großen. 1552 Gefl. Katharina Luther, die Gattin des Reformators.

— **Mächtliche Straßenbeleuchtung abgelehnt.** In der am Montag stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde mit 6 gegen 4 Stimmen die Magistratsvorlage, wonach nachts einige Straßenlaternen brennen sollen, abgelehnt. Herr K. begründete seine ablehnenden Standpunkte damit, daß es zu Zeiten seines Großvaters gar keine Straßenbeleuchtung gegeben habe und die jetzige Beleuchtung genüge. Diese helle Begründung nahm denn auch entsprechend den Gedanken mehrerer Stadtverordneten gefangen und hatte folglich die Ablehnung zur Folge. Folgende Dank von 6 braven Männern, die mißfallen das nächste Mal einstimmig — ... ausgedrückt werden.

— **Landmännl.** Bei der am Sonnabend auf der Gommler Platz stattgehabten Feiern erging sich ein höchst interessantes Vortragen der Gemeindevorsteher Hildebrand-Sachly durch den Gemeindevorsteher Händler-Gommler angeordnet wurde. Es wurde sofort ärztliche Hilfe aus Schmiedeberg hinzugezogen.

— **Spiele nicht mit Schießgewehren.** Der Hausdiener vom Hotel zur Post spielte am Montag mit einer scharfgeladenen Patrone, schlug auf diese und der Schuß trachte. Die Kugel rief ihm die Finger an der rechten Hand auf und drang in die Brust. Der Verletzte wurde am Nachmittag nach dem Krankenhanse zu Wittenberg gebracht.

— **Knecht Ruprecht!** kommt nun bald! So erzählen es Mama und Papa den Kindern und die Kleinen fürchten und freuen sich zugleich, denn neben der Knete hat er ja auch einen großen Sack mit den allerhöchsten Gaben. Die Sage erzählt von Knecht Ruprecht das folgende: In Koblenz in Anhalt führten in der Weihnacht 1012 fünfzehn

Männer und drei Frauen in der Nähe der Kirche nach heidnischem Brauch Tänze auf. Da erschien der dortige Pfarrer Othert (auch Ruppert oder Kaprecht genannt) und untersagte ihnen dieselben. Aber die Tänzer ließen sich nicht fügen und tanzten weiter. Da rief der ergrünte Pfarrer mutwillig aus: „Ei nun, so tanzt ein ganzes Jahr hindurch!“ Und die Ungläubigen waren nun dazu verurteilt, ohne Raht und Hilfe fortzutänzen, bis der Gedulden unter ihren Füßen zu weichen begann und sie zu verfallungen drückte. Da erbaunte sich ihrer der heilige Herrbisus von Köln, der durch ein kräftiges Gebet die Ungläubigen aus ihrer schrecklichen Lage befreite. Der zornige Pfarrer aber ward dazu verurteilt, als „Knecht Ruprecht“ um die Weihnachtszeit sein Wesen zu treiben. So die Sage! In der christlichen Anschauung bildet die erste Gestalt des Knechtes Ruprecht die Vorbereitung des Grafes der Adventzeit. Seine Knete erinnert an das Geheiß Moses, den „Zuchmeister auf Christus“, dessen Lichtes, frohes Geburtsfest auf die erste düstere Adventzeit folgt wie das sanfte, freundliche Gangesum um das strenge alttestamentliche Gesetz. In diesem Sinne betrachtet, dürfte Knecht Ruprecht, ganz abgesehen von seiner kulturhistorischen Bedeutung, selbst da als Vorbote des freundlichen Weihnachtsfestes willkommen heißen werden, wo man in allzu großer Knechtlichkeit an seiner äußeren Erscheinung und der ganzen Art seines Auftretens Vorstoß nimmt.

— **Salle a. S.** Aus Sangehausen wird gemeldet: Ein schweres Schachtmisfall ereignete sich heute mittag bei Hain im Schacht der Nordhäuser Kalkwerke. Dort waren 4 Bergleute mit Reparaturarbeiten beschäftigt, und vier arbeiteten 2 Mann auf der Schachthöhe in circa 200 Meter Tiefe, während 2 Mann auf der Siderieitshöhe waren. Plötzlich löste sich die in einer Höhe von 170 Meter höchste Mauerbrücke los, sank sie über 100 Meter in die Tiefe und schlug auf die Siderieitshöhe nieder. Einem dritten Arbeiter wurden beide Beine zerschmettert.

— **Giltenburg.** Von einem wütenden Hund wurde in Hohenleina einem Nichteleschling das Gesicht so arg zerkratzt, daß er nach dem Leipziger Stadtfrankenhaus überführt werden mußte. Das Tier hatte sich so verbißen, daß

die Befreier den schrecklich blutenden Wunden mit emporgogen, als sie den Hund von seinem Opfer losreißen wollten.

— **Götzen.** [Die Sparfassenangelegenheiten.] Seitens der Verwaltung des Kreises Götzen war bekanntlich vor einiger Zeit beschlossen worden, eine eigene Sparkasse zu errichten. Vor der Neugründung wurden jedoch Einigungsverhandlungen angebahnt, um ein Zusammengehen von Stadt und Kreis zu ermöglichen. Von Kreise wurde ein Gewinn-Anteil beantragt, der mit 5 Prozent beginnend bis zu 40 Prozent steigen sollte. Dies lehnte die Stadt jedoch ab und auch, als der Kreis seine Forderung auf 25 Prozent ermäßigte, fand er bei der Stadtverwaltung noch keine Gegenliebe. In nichtöffentlicher Sitzung beschloß der Gemeindevorstand vorgehend, die Verhandlungen als aussichtslos abzubrechen und es der Kreisverwaltung zu überlassen, was sie fernershin unternehmen will.

— **Gotha.** Mit Cyanalkali vergiftete sich in einem hiesigen Hotel ein Student der Rechte aus Mähren wegen unheilbarer Krankheit. Der Lebensmüde hatte an seine Eltern vor hier aus geschrieben und seinen traurigen Entschluß mit dem Bemerken mitgeteilt, daß er mittels Feueres im hiesigen Krematorium befristet sein möchte. Eine von den Eltern bei der Polizei eingegangene Depesche, die befragte, daß man den Sohn an der Tat verhindern solle, traf zu spät ein.

— **Wittenberg.** [Wittung nach Witt.] Ein hiesiger Polizeikommissar scheint mit dem Storch abgemacht zu haben, daß er nur am 28. November Kinder entgegennimmt. Nachdem er bereits zweimal am 28. November Vater geworden ist, hat er jetzt am gleichen Datum wieder ein Schönges erhalten.

— **Stendal.** Im Bett erstickt ist infolge Einatmens von Kohlendunst ein Arbeiter in Seehausen; zwei andere sind schwer erkrankt.

— **Stendal.** Drei Wochen hat der Schreiber Richard aus Königsberg im Oktober d. J. sich hier als Lokomotivheizer betätigen können. Er stürzte auf verschiedenen Strecken des Eisenbahndirektionsbezirks Hannover und Weggebung auf der Maschine mit und verbrachte seine sonstige Geschäftszeit mit der Aufnahme von Darlehen und der Durchbringung derselben. Elf einzelne Betrugsfälle sind ihm nachgewiesen worden, in denen er auf Grund seines Auftretens als Beamter und der Angabe, er sei der Neffe des Vorstehers der hiesigen Betriebs-

verfälschte, Geld von Beamten und Kellnern zu erlangen wußte. Am Donnerstag trat er sich vor der hiesigen Stadtkammer zu verantworten. Bei Verlesung seiner Vorstrafen stellte es sich heraus, daß Warnath auch bereits ähnliche Schwindtaten in Hamburg und Magdeburg verübt hat, für die er insgesamt etwa 1 1/2 Jahre Gefängnis bekam. Der ihm zur Last gelegten Schwindtaten bekannte er sich schuldig mit Ausnahme des Teils der Anlage, der ihm vorwirft, er habe die Bahn geschädigt durch das Mitfahren auf der Lokomotive. Er behauptet nämlich, stets im Besitz einer Fahrkarte gewesen zu sein, worauf allerdings ein Beweis nicht erbracht werden ist. Wie es möglich war, daß Warnath den Schwindel imingenieren konnte, wurde durch die Verhandlung nicht aufgeklärt. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 9 Monaten, 1650 Mk. Geldstrafe oder weitere 110 Tage Zuchthaus, 14 Tage Haft wegen Tragens der Uniform und 5 Jahre Ehrenverlust.

## Vericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, 17. Dezember.  
Auftrieb: 552 Rinder, und zwar: 194 Ochsen 25 Kalben, 198 Kühe, 135 Bullen; 187 Rälber, 582 Stiere, 1872 Schweine; zusammen 3193 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 90, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtgewicht 85, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 75, 4. geringere Rälber und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Rälber höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 84, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 80, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut emästete jüngere Kühe und Rälber, Schlachtgewicht 68, 5. gering gemästete Kühe und Rälber, Schlachtgewicht 60, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 80, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 75 bis 70, Rälber: 1. feine Mast-, (Wollschmuck) und beste Sengalrälber Lebensgewicht 61, 2. mittlere Mast- und gute Sengalrälber, Lebensgewicht 57, 3. geringe Sengalrälber Lebensgewicht 50. Schafe: 1. Mastlammern und jüngere Mastlammern, Lebensgewicht 43, 2. ältere Mastlammern, Lebensgewicht 41, 3. Scheweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 67, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 65, 3. gering emästete Schlachtgewicht 61, 4. Saunen und Ober, Schlachtgewicht 59 bis 63, Altes in Markt für 60 kg. Verkauf: 532 Rinder, und zwar: 178 Ochsen, 25 Kalben, 196 Kühe, 183 Bullen; 187 Rälber; 435 Schafe, 1866 Schweine.

Hierzu eine Beilage.

**Zum Besuche meiner  
Weihnachtsausstellung**  
welche eine reiche Auswahl passender Geschenke für Groß und Klein bietet, lade ich hiermit noch ganz besonders und ergebenst ein.  
**Friedr. Heym.**

**1 Bäckerlehrling**  
für Feinbäckerei und Konditorei nach Berlin unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres b. Fr. Matthess.

Sonntag gegen Abend ist von der Leipziger- bis Wurgstr. ist eine **bellgr. geblühte Damenweste** verloren worden. Der ebel. Finder wird gebeten dieselbe abzugeben.  
**Burgstraße 32.**

**Ernst Hesse**  
empfehlte zu billigen Preisen:  
Weingalmaschinen, Reibmaschinen, Fleischhaktmaschinen, Messer und Gabeln, Wirtschaftswagen, Dezimalwagen u. Gewichte, Schlitze, Klinge, Tisch- u. Wandlampen, Knöpfe, Sturz- u. Handlaternen, Fernsprecher, Koffertaschen, Koffertlöcher etc.

**Zum Baden empfehle**  
Mandeln  
Sulfaninen  
Rosinen  
Corinthen  
Citronat  
Palmrin  
feinste Spar-Rabatt-Margarine und Marke Schwarze.  
**Paul Schwarze.**

**Königl. Preuß. Lotterie.**  
Bad gest. Generierung der Lose zur 1. Klasse 216. Lotterie erbeten, da die Aufbeziehung erst am 19. Dezember abläuft. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 Lose 40 20 10 5 4 Mk.  
Die Auszahlung der Gewinne über 500 Mk. aus 5. Klasse 215. Lotterie beginnt am 17. Dezember.  
**v. Koenig.**  
Königl. Lotterie-Einnehmer,  
**Wittenberg, Coswigstraße 20.**

**1 Bäckerlehrling**  
wird unter günstigen Bedingungen nach Wittenberg gesucht. Nähere Auskunft erteilt Franz Becker.

**Ein Rübenräuber**  
und ein zweifelhafter Pflanz, von zweien die Wahl, hat zu verkaufen  
**Mühlbach, Gaditz.**  
Es wird noch Getreide gereinigt.  
Bispe 50 Pfg.

**Thee Riquet  
Cacao Riquet  
Chocolade Riquet**  
Apotheke Kemberg.

Meine Feiertags-Kuchen sind vorzüglich geraten, ich backe nur mit der berühmten  
**Mohra MARGARINE**



**Weihnachtsbäume**  
in großer Auswahl verkauft zu billigen Preisen  
**Franz Köser, Leipz. Neum. 21.**

**Apfelsinen**  
schöne dunkle süße Frucht  
a Dd. 60 Pfg.  
empfehlte  
**August Huhn.**



**Ein Fremdenlegionär als blinder Passagier.** Als sich der in Hamburg Hafen eingetroffene Hamburger Dampfer „Alfred Menzel“ eine halbe Tageliste von Cartagena entleert befand, wurde im Maschinenraum ein Mann namens Meyer aus Mülheim a. Rh. entdeckt, der die Rolle nach Hamburg als blinder Passagier machen wollte; er hatte sich in Cartagena heimlich an Bord geschlichen. Meyer hat in der französischen Fremdenlegion gebient; nur unglückliche Leiden und Entbehrungen aller Art hatte er glücklich Cartagena erreicht. Er wurde der Polizeibehörde ausgeliefert.

**Auf der Landstraße.** Auf dem Marsche von Hamburg nach Zittorfport in Westfalen (Dammweg) in hüflich erstrecktem Zustande eine arme Arbeiterfamilie an. Die Leute, Mann und Frau mit einem drei- und siebenjährigen Kinde, hatten den ganzen, etwa 200 Kilometer langen Weg zu Fuß zurückgelegt, wobei das jüngste Kind stets getragen werden mußte. Übergehende Leute waren sie schon unterwegs, fehlte es bei fürchterlichem Wetter. Der Mann, ein Erdarbeiter, war von Zittorfport mit seiner Familie nach Hamburg gezogen, weil er dort Arbeit zu finden hoffte. Er fand aber keine und entschloß sich deshalb zur Rückkehr. Die Leute wurden im Krankenhaus verlegt.

**Eine sonderbare Geisteskrankheit,** die dem Gläubigen an den Scheitelpunkt neue Pflichten gibt, hat sich in Eritrum ereignet. Die Frau eines Fabrikarbeiters hatte eine zu starke Dosis Medizin genommen und brach ansehend leblos zusammen. Der Arzt stellte den Tod fest. Als die Einlieferung erfolgen sollte, fand man die angeblich tote im Bett aufrichtend liegend vor. Die Frau hatte zwei Tage hindurch die Vorbereitungen zu ihrer Beerdigung mitgemacht.

**Durch eine Seidenadel geistert.** Der vierjährige Sohn des Landmannes Christen in Wolters (Kirchspiel Wolpert) spielte mit andern Kindern zusammen und trug eine Seidenadel in der Hand. Beim Spielen kam er zur Falle und die Seidenadel drang ihm durch die Nase ins Gehirn. Die Verletzung hatte eine Entzündung zur Folge, die den Tod herbeiführte.

**Auf der Landstraße erschlagen.** Der Hausdiener Sofia wurde am Freitag überfallen, durch Hammerschläge zu Boden gestürzt und beraubt.

**Erfickungstod.** In dem Dorfe Mure bei Elfa sind vier Personen (zwei Ehepaare) an Stochendunst erstickt.

**Ein schwerer Fall von Alkoholvergiftung** ereignete sich in dem Dorfe Würschau in Loos. Drei Knaben hatten im benachbarten Weinberg den Weinbrand destilliert, auf dem Heimwege trafen sie den sechsjährigen Sohn des Besitzers des Gutes, der in Weinweg eine Flasche mit etwa 25 Liter Branntwein für seine Eltern geholt hatte. Unterwegs tranken die vier zusammen einen halben Liter reinen Strahlweins aus der Flasche. Während die drei älteren Knaben heimkehrten, blieb der junge Mann bewußtlos auf der Straße liegen und gab bald nach seinem Auffinden den Geist auf. Eine Gerichtskommission stellte als Todesursache Alkoholvergiftung fest.

**Eine Dorftragödie.** Eine fürchterliche Mordtat ist in Schönau bei Gröschl an der böhmischen Grenze verübt worden. Der Milchhändler Joseph Witz hatte die Wästel, seine Schafzähner zu heizen. Der Wästel des Sohns des Milchhändlers sah das Verhältnis ungern, weil er sich im väterlichen Vermögen benachteiligt glaubte. Als der Vater mit seinem Milchkühe nach Gröschl gefahren war, ersich der Sohn die Schafzähner mit der Holzgabel, jäherte dann das Haus an und erlegte sich selbst. Die Leichen wurden beim Hofen des Brunnens gefunden.

**Entschener Wechselräuber.** Gestohlen ist der Hegerleibhaber und Grundbesitzer Max Lange aus Jädelsthal bei Friedland (Wohmen), nachdem er fälschlich im Betrage von etwa 200 000 Mk. in Umlauf gegeben hatte.

**Ein Verbrechen gefasst.** Die Berliner Polizei verhaftete am Mittwoch zwölf Personen, die umfangreiche Verbrechen ausgeführt. Nicht

weniger als 113 Diebstähle werden ihnen zur Last gelegt, und der Wert ihrer Beute beziffert sich auf 160 000 Mk. Das Haupt der Bande war ein Engländer namens James Brunkind, der in der Rue Chiquanmont einen Laden inne hatte, in dem die gestohlenen Waren „ausverkauft“ wurden.

**Von Englands größtem Schiff.** Bei der Revision des größten englischen Seeschiffes „Dreadnought“ im Dock zu Portsmouth wurde festgestellt, daß auf der Vorbordseite zwei Brandbrücken fehlten, worin waren und durch neue ersetzt werden müßten. Man glaubt, daß während der letzten, weiter ausgeübten Probefahrt das Schiff auf ein getünchtes Brack gelassen ist.

dem Antwerpener Zentralbahnhof errigt. Die angelegte Unterführung ergab, daß man es mit einer weitervergrößerten Gesellschaft, die den Handel mit wägen Frachtwagen planmäßig und seit Jahren auf einigen belgischen Hauptstrecken betrieb, zu tun hatte, und daß die Mitglieder dieser Schwimdbankvereinigung fast ausschließlich personal zu luden waren. Eine ganze Reihe von Bahnanstellungen sind bereits nach Nummer Sicher gebracht und lehen der gerichtlichen Verfolgung entgegen, außerdem gebt die Bahnbau-behörde fürchterliche Mühenarbeit unter dem gesamten Personal zu halten, der viele mit Strafen entgegensehen. Die strenge Unterdrückung wird zweifellos noch eine große Anzahl

fanmer vorgeführt. Es war die Gesellschaft, die am 24. August verhaftet worden war, nachdem sie mit Revolutionen und Vandalen benannt. Einmal Notizen des Schenker des Lärmers, wurden Schirm erhoben und über den Schirmen im Werte von 1400 Mk. geraubt hatte. Meistens der Räuberführer, wurde zu 3 Jahren Gefängnis zu 2 Jahre Zuchthaus verurteilt und Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

**Stendal.** Der Greiber Major Warnatz aus Königsberg war im Oktober in Stendal als Lokomotivführer aufgetreten. Er fuhr auf mehreren Maschinen und erwiderte sich auf Grund der Uniform und der Angabe, er sei ein Neffe des Großherzogs der Stendaler Betriebsverhältnisse, größere Gehaltszahl. Von der Staatsanwaltschaft wurde der fälschliche Lokomotivführer zu einem Jahr neun Monat Zuchthaus und 1650 Mk. Geldstrafe, 14 Tagen Haft

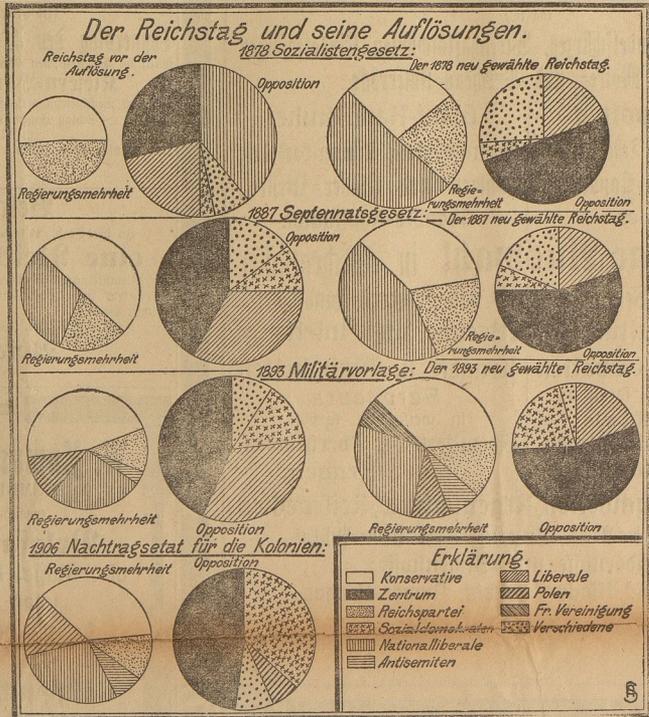
Seit seinem Verlassen ist der Reichstag jetzt zum vierten Male aufgelöst worden. Die erste Auflösung erfolgte im Jahre 1878 aus Anlaß des Sozialistengesetz.

Bei der Einbringung der Vertretung des Gesamtvereins durch den Reichstagspräsidenten erklärten sich nur die Freikonservativen und die Konservativen dafür, das Zentrum, die Liberalen und die Sozialisten erklärten sich gegen jedes Ausnahmengesetz. Nach der Auflösung war die Konfession eine derartige, daß die Konservativen, die Freikonservativen und die National-Liberalen sich für das Gesetz erklärten, während das Zentrum, die Liberalen und die Sozialisten gegen das Gesetz stimmten.

Die zweite Auflösung erfolgte im Jahre 1887 bei Gelegenheit des Septennatgesetze. Bei der Auflösung stimmten die Konservativen, die National-Liberalen und die Freikonservativen dafür, während das Zentrum, die Liberalen und die Sozialisten dagegen waren. Die Auflösung hatte zur Folge, daß die Konservativen, die National-Liberalen und die Freikonservativen für die Vorlage stimmten, die andern Parteien aber dagegen blieben.

Zum dritten Male wurde der Reichstag im Jahre 1893 bei der Militärvorlage aufgelöst. Für die Vorlage stimmten damals die Konservativen, die Freikonservativen, die National-Liberalen und die Polen. Dagegen waren das Zentrum, die Sozialisten und die Liberalen. Nach der Auflösung stimmten die Freikonservativen, die National-Liberalen und die Polen dagegen, die Sozialisten aber für die Vorlage.

Zum vierten Male wurde der Reichstag im Jahre 1898 bei der Nachtragsetz für die Kolonien aufgelöst. Für die Vorlage stimmten damals die Konservativen, die Freikonservativen, die National-Liberalen und die Polen. Dagegen waren das Zentrum, die Sozialisten und die Liberalen. Nach der Auflösung stimmten die Freikonservativen, die National-Liberalen und die Polen für die Vorlage, während das Zentrum, die Sozialisten, die Freikonservativen, die National-Liberalen und die Polen dagegen waren. Die Reichsregierung gegen den Nachtrag zum Kolonialgesetz. Die Reichsregierung hoffte durch die Bewilligung einer Majorität für den Kolonialetat zu erlangen.



**Verkehrshindernisse durch Schneesturm.** Wegen gewaltiger Schneefälle und Lawinengefahr kann die Post zwischen Göttingen und Kassel (Schweig) nicht fahren. Auch in Bern und waldschneeigen Jura mußten eine Reihe von Posten den Dienst einstellen. Zwischen Leutkirch und Altingen (Wester Jura) ist ein Postwagen infolge des Schneesturms umgefallen. Die Reisenden blieben unversehrt.

**Ein Güterzug in Italien.** Bei Camporeale in Italien entgleiste die Lokomotive eines Güterzuges. Dadurch gerieten mehrere mit Getreide beladene Waggons in Brand. Ein Beamter kam dabei ums Leben, während acht verwundet wurden, davon fünf schwer.

**Einem Riesenwunder mit Bahnbillets** ist die belgische Eisenbahnverwaltung auf die Spur gekommen. Die auffallende Zunahme des Verkaufs von Bahnbillets hatte zuerst die Aufmerksamkeit des Vorstands an

von Mittelsbürgern zur Verantwortung ziehen. Es heißt, daß auch Bahnhofsverwalter und Zugführer in die Angelegenheit verwickelt und überführt seien, Aufgeld von Reisenden für die Benutzung einer höheren Klasse in die eigene Tasche gesteckt zu haben.

**Sturmfluten in Spanien.** Aus allen Gegenden des Landes, namentlich aus Norden, Nordwesten, Alirien und Kastila, wird über Sturmfluten berichtet. Mehrere Küste überfluteten ihre Ufer und rissen Schiffe und Befestigungen mit sich fort, die zum Schutz von Dörfern dienen. Auf der Nordküste blieben mehrere Ägäer wegen Erderschütterungen stecken.

**Gerichtshalle.** Manheim. Vier italienische Erdbarbeiter, Pietro Frassi, Francisco Maestri, Antonio Spagnolo und Angelo Vezzani, wurden der Strafm

wegen Tragens der Uniform und 5 Jahr Gefängnis verurteilt.

**Wiesbaden.** In der letzten Schwurgerichtsverhandlung wurde gegen den Zimmermann Karl Blum aus Wies und den Buchbinder Jakob Häge aus Frankfurt a. M. wegen Unterschlagens verhandelt. Die beiden Bürgen hatten am 27. Oktober d. des Maurer Hebrich aus Frankfurt in der Nähe von Griesheim mißhandelt und beraubt. Häge wird wegen Raub zu einem Jahr, vier Monat Zuchthaus, Blum wegen Diebstahls und Körperverletzung zu neun Monat Gefängnis verurteilt.

**Buntes Allerlei.** Gemüthlich. Gaullier (der schon einmal 'naußgeworren wurde, zum dritten Male eintretend): „Na — nur aber Spas bellette!“ (Luzg. 17.)

Witzig. „Ist der Meyer stark ver schuldet?“ „Wiß aber die Dürren keinen Schwiegervaters.“ (Luzg. 7.)

Und dann war endlich der einzige Trüber in allem Reich, der Schatz zu ihnen gekommen und hatte die räuberischen Augenlieder geschlossen. Nach mancher Träne wurde in dem einarmigen Stöhnen gemeint, wie sich die beiden verwehnten Damen einigermassen in den jähen Wechsel ihres Schicksals gefunden hatten.

Als das wenig Geld, das sie noch in Händen hatten, ausgegeben, da wogte Melitta zum ersten Male wieder auf die belebten Straßen der Stadt. Sie hatte das Gesicht mit einem dichten, schwarzen Schleier verhällt und niemand vermuthete wohl unter dieser kleinen, verummannen schwarzen Gestalt die einst so glänzende Erzieherin Melitta Wendols.

Es ging in mehrere Abende, sich Arbeit zu erheben. In dem ersten Abend besuchte sie denn auch einige ausgezeichnete Theater und erließ damit befehligen Schrittes heim, mit Feuerzettel die Arbeit zu beginnen.

Wenn ich die Woche nur vier solcher Abend-einkäufe fertig bringe, bekomme ich lechs Mart!“ sagte sie triumphierend zu ihrer Mutter; „aber ich bekomme sicher noch mehr fertig, wenn ich recht fleißig bin.“ Die Mutter nickte mißtraulich auf die feinen Finger Melittas, die so eifrig die Nadel handhabten.

Wie lange wird es das kleine, blaue Gesicht aushalten, so lange Stunden sich über die feine Arbeit zu beugen?“ dachte sie, indem sie auch, etwas weinlich eifrig, zu arbeiten beschäftigt war. Nach vier Tagen war die Geduld und Arbeitslust Melittas vollständig erschöpft.

„Es ist so ermüdend, so geisttödtend, Mama,

flage sie, „meine Augen schmerzen, ich muß etwas andres ergreifen. Wenn ich Unterthilf geben könnte! Meine Kenntnisse sind aber jedenfalls zu gering, ich gehöre nie zu den Schreibern, die jemals ein Lehrer gelobt, ich war stets das „enfant terrible.“

Sie empfand sich wieder zu der beachteten Dankbarkeit. Möglich schien ihr ein belebender Gedanke zu kommen. Sie erinnerte sich, daß sie einst die Wollmanufaktur mit großem Eifer und nicht ganz ohne Talent, wie ihre Mutter sie verachtet, getrieben. Bei dem Umzug waren ihr einzelne ihrer feinen Zeichnungen in die Hände gefallen, die ludte sie jetzt vor.

„Ich werde damit zu einem Kunsthändler gehen und fragen, ob ich nicht begünstigt für Geld leisten kann.“ ludte sie zu ihrer Mutter, indem sie eifrig nach Gut und Wandel griff und das Müthli wieder hinter ihrem Schleier verbarg. Die Frau Kommerzienrathin zweifelte zwar sehr an einem günstigen Ausgang dieses Unternehmens, mochte aber keine Einwendungen.

Der Kunsthändler, dessen Geschäft Melitta aufgesucht, war ein Altmeister im vorerwähnten Derr. Er erkannte Melitta logisch, trotzdem sie den Schleier nur wenig löste. Voll Müthli schaute er in ihr blaues Gesicht und war nicht imstande, ihr ihre trübende Bitte abzuschlagen. Dage er doch damals in der Weisheit, wo alles dem reizenden Mädchen geschäftig, auch von Bewunderung hingewirren, ihr einen kostbaren Plumenzweig zugeworfen. Und nun stand vor ihm so bleich, so verächtlich, ihn, den sie damals wohl kaum einen Witz gegnnt, um Arbeit ansehend. Er hätte ja ein Dutz von

Stein haben müssen, wenn er ihre Bitte zurückgewiesen.

Freundlich gab er ihr einige Anträge und Melitta war überglücklich über diesen schnellen Erfolg. Mit großem Fleiß und Lust begann sie die neue Arbeit, schon nach vierzehn Tagen konnte sie ihrem Gönner dieselbe abliefern und neue Aufträge entgegenzunehmen. Der Kunsthändler war bei aller Gümmlichkeit aber auch ein ziemlich geriebener Geschäftsmann und verstand es sogar, mit Melittas feinen Bildern Geschäfte zu machen. Er zeigte dieselben einigen Offizieren, die seine Handlung besuchten.

Es waren durchaus keine Kunstwerke, aber sie waren von der „kleinen reizenden Wendols“ gemacht, der man einst geschändet und deren trauriges Schicksal keineswegs in den höheren Gesellschaftskreisen viel Teilnahme erregte; natürlich mußten sie gekauft werden! Es gehörte nach kurzer Zeit zum „guten Ton“, Melittas Bilder zu kaufen. Der Leutnant von Strahl legte sich sogar ein „Melitta-Album“ an und hatte seine eleganten Stunden, wo er mit mehreren Bildern die nicht immer ganz naturgetreuen Wollmänner betrachtete.

Sie empfand sich der Zeit, wo er ihr geschuldet: „Ich hätte sie zu meinem Weibe gemacht.“ getrand er sich, „doch das Schicksal hat es nicht gewollt!“ Eine arme Wälerin und ich, der hartlicke Leutnant im Regiment, lächerlicher Oberst, der mich nicht immer ganz naturgetreuen Wollmänner betrachtete.

Das „Melitta-Album“ wurde zugestiftet und der schöne Leutnant, der seiner eleganten Stimmung schon wieder Herr geworden, machte mit selbstgälliger Wiene vor dem hohen Wälerin

piegel Toilette, um auf neue Eroberungen auszugehen.

Melitta ahnte natürlich nicht, auf welche Weise der alte freundliche Herr mit ihren Bildern Geschäfte machte. Da sie immer neue Aufträge bekam, begann sie sich schließlich zu schmeicheln, daß sie wirklich etwas Künstlerisches leistete und dieß erhebende Bewußtsein ließ sie in ihrem Fleiß und ihrer Ausdauer nie ermbüben.

Wie groß war aber ihre Enttäuschung, als sie an einem heißen Julitage, die Mappe mit den Bildern in den Händen, in die Handlung trat, in dem hohen Bewußtsein, diesmal etwas ganz Besonderes geleistet zu haben! Ein gemaltes Schicksalchen von Storbäumen und mildem Woghn präzentierte sie ihrem Gönner mit wahrem Künstlerfiohl. Er fand aber nur geringe Achtung bei Herrn Leutnant, so ließ der Kunsthändler. Er schien zürntend, heftete seine Wäle bald auf eine Aofe in seinem Kofferloch, bald auf Melitta.

Möglich sahste er die Hand des jungen Mädchens und daß sie, ihm einige Augenblicke in sein kleines Kabinett zu folgen, er habe mit ihr zu reden. Melitta folgte ihm etwas ängstlich, die Lust war so bedrückend schnell in dem kleinen Raum und von Haggarennulm überdöbergend.

„Bitte, legen Sie sich hin, Herr Leutnant, und erlaube ich auf das mit Leder überzogene Sofa. Dann begann er, erit etwas stöndend, aber als er erit im Fühn war, mit ziemlich beredten Worten, ihr einen Heiratsantrag zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

# Wilhelm Weydanz

Kemberg.

## Als Weihnachtsartikel

empfehle

Reformschürzen, Tändelschürzen, Wirtschaftsschürzen, Kinderschürzen  
Tuch-, Moire- und Patchend-Unterröcke

Kinder-Kapotten	Glacé-Handschuhe
Kinder-Mützen, Zeller-Mützen	Winter-Handschuhe, Krimmer-Handschuhe
Schwarze Damen-Kapotten	Damen- und Kinder-Westen
Kopshawles	Chenille-Kopftücher

## Reichhaltige Auswahl in Taschentücher

Tischtücher und Servietten, Crell- und Jacquard-Handtücher  
Patchend-Betttücher, Bettzeuge und Inletts  
Neuheiten in Kravatten | Kragen u. Manschetten  
in weiß, schwarz u. farbig zu | **Serviteurs**  
Steh-, Klapp- und \* \* \* \* | in weiß und farbig.  
\* \* \* Stehumfall-Kragen. | Chemisettes u. Oberhemden.  
Kragen-Schoner. | Damen-Kragen.  
Sweaters u. Jagdwesten, Regenschirme, Reisedecken  
Herren- und Knaben-Anzüge, Loden-Joppen und Winter-Paletots  
Kleiderstoffe und Blumenstoffe  
Damen- und Kinder-Jackets, Damen-Kragen

Sonntags bis 7 Uhr, Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Visitenkarten als Weihnachtsgeschenk  
Neujahreskarten in großer Auswahl  
empfeilt  
A. Joels Buchdruckerei.

## Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Neuheiten in Pelzwaren  
als:  
Stolas, Colliers, Muffen und reizenden  
Kinder-Garnituren.

Große Auswahl in  
Hüten und Mützen sowie Filzschuhen und  
Filzpantoffeln mit u. ohne Ledersohlen  
in bekannter Güte.

Sermann Bachmann, Kemberg, am Markt.

Ferner empfehle  
Kravatten, Manschetten, Hosenträger, Glacé-  
und Krimmerhandschuhe, Walkjassen,  
Wolljassen, Sweaters sowie Rückfläcke.

Regenschirme  
verkaufe, um mein Lager darin gänzlich zu  
räumen  
zu jedem annehmbaren Preise.

Empfehle

Holz- und Gummischuhe

in großer Auswahl.

Schaft- und Kniestiefeln

sehr dauerhaft und wasserfest.

O. Rätz, Schuhgeschäft  
Bergwitz.

## Hotel zur Post.

3. Weihnachtsfeiertag  
Konzert u. Tanzkränzchen.  
Es lobet ergebenst ein  
Louise Klanert.

## Cigarren

in verschiedenen Qualitäten und  
Preislagen.

Präsenktischen  
in hochfeiner Verpackung als  
passendes Weihnachtsgeschenk  
empfeilt  
W. Becker, Wittenbergerstr.

## Langhauften-Auktion.

Am Forstrevier Reinharz u. Großwig sollen  
Donnerstag, den 27. Dezbr. cr. von vorm. 10 Uhr ab  
125 Langhauften  
gegen sofortige Anzahlung von 1 Mk. pro Haus öffentlich meistbietend  
verkauft werden.  
Versammlung der Käufer im Gasthof zu Reinharz.  
Weidel, Revierförster.

## Nutzholz-Auktion

im Forstrevier Reinharz.

Donnerstag den 3. Jan. 07, von vorm. 10 Uhr ab  
sollen im Vicinity'schen Gasthofe hierelbst nachstehende  
Kiefern-Bau- und Schneidehölzer  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Schlag Fagen 5 320 Stück mit 280 im  
11 340 " " 275 "

Auf Wunsch Aufmaßlatten.

Weidel, Revierförster.

## Bekanntmachung.

In der Stadt Wittenberg (Bez. Halle) wird am 10. Jan. 1907  
eine Reichsbanknebenstelle  
zur Vermittelung von Wechsel- und Lombardgeschäften und beschränktem  
Giroverkehr unter der Leitung des Bankvorstandes ad. int. Keiper  
errichtet werden.

Halle a. S., den 18. Dezember 1906.

Reichsbankfiliale.

Gründer: Goethert.

## W. Hamann, Kürschnermstr.

KEMBERG, Burgstrasse 38

empfeilt zum Weihnachtsfeste

## Pelzjachen aller Art

als: Muffe, Kragen, Stolas, (Colliers  
schon von 3,50 M. an)

Fußsäde, Herren-, Geh- und Reisepelze

Ferner: Filzhüte und Mützen in modernen Facons  
Filzschuhe und Pantoffeln  
in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

## Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle

sehr elegante Mädchencapotten  
Knabenparetts, Handschuhe  
Wollene und Chenille-Kopftücher  
Chiffonschleifen, Regenschirme.

Damen- und Mädchenhüte

wegen vorgerückter Saison  
zu herabgesetzten Preisen.

Paul Mengewein.

## Empfehle mein reichhaltiges Lager in Colliers, Stolas u. Muffen

Spezialanfertigung v. Stunks, Per-  
sianer und Nerz.

Reise-, Geh- und Kutschpelze  
Für tadellosen Sitz übernehme Garantie.

Albert Hamann, Kemberg  
Leipziger Neumarkt.